

Erscheint jeden Samstag.



Redaktion und Administration:
Budapest VI, Theresienring 35

Nr. 4.

Abonnement monatlich
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 fr.

Poesie und Prosa.



„Ach Gottlieb, wie bin ich glücklich, daß Du mich liebst!
Mein ganzes Leben lang könnte ich so an deiner Brust liegen.“
„Na, aber sei nur vorsichtig, ich habe noch eine Cigarette
vom letzten Sonntag in der Brusttasche.““

Man führt den Geis nur einmal auf's Eis.



„Mensch, mir scheint, Du weißt noch gar nichts. Deine
Schwiegermutter ist gestorben!“
„Den Spaß kenn' ich schon! Ihr möchtet halt gern, daß
ich g'schwind wieder ein Fassel Bier zahl!““



Es folgt auf jede Winternacht
Ein neuer Frühlingsmorgen,
Es folgt auf jede Sonnenpracht
Die Nacht der Winterorgen.



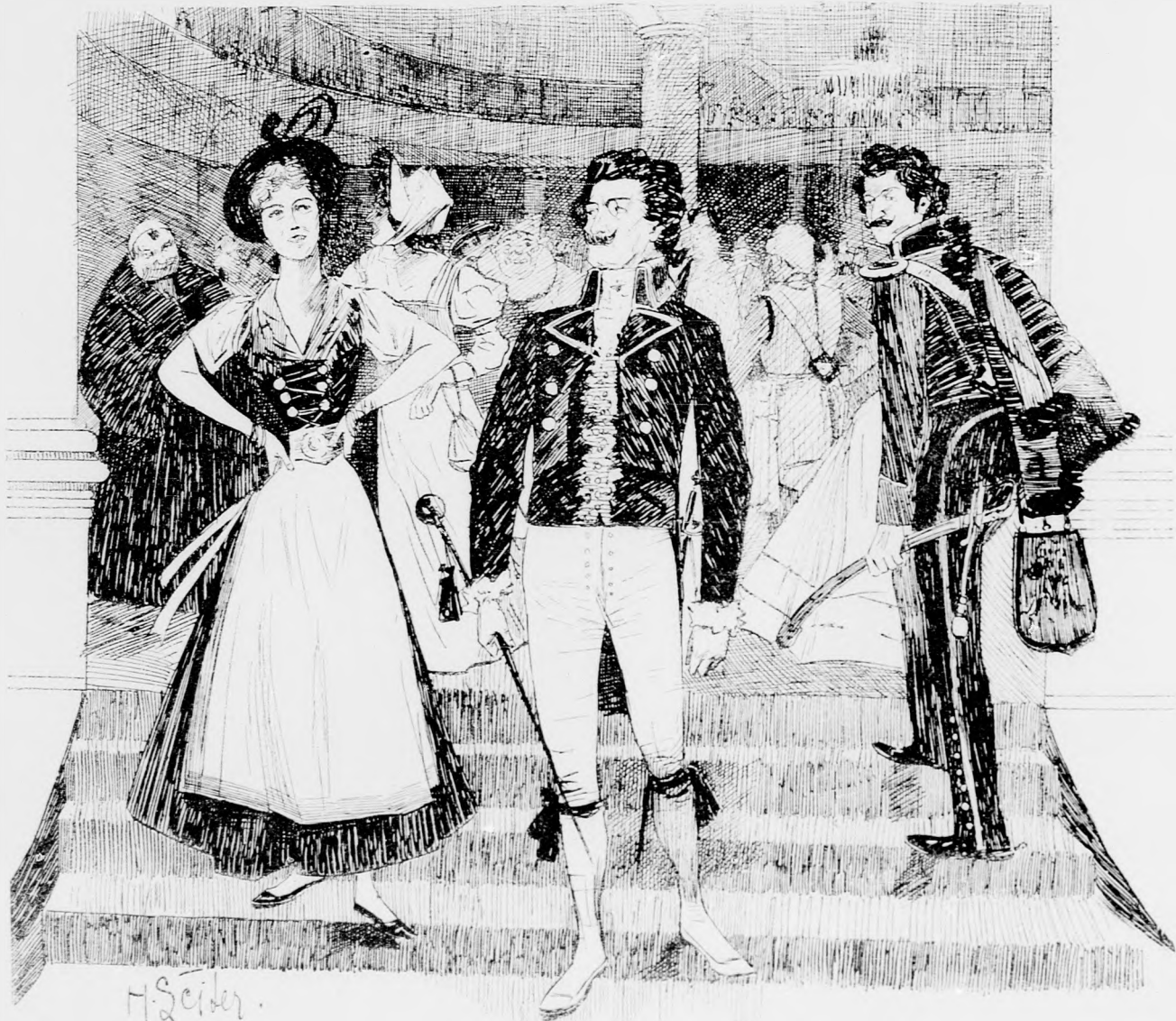
Genieße, was der Frühling bent,
Und denk' nicht an den Winter,
Und freue Dich zur Winterszeit:
Der Frühling kommt dahinter!



Doch wer sich grämt im schönen Lenz
Schon um das künft'ge Frieren,
Kennt nicht den Zweck der Gristenz
Und wird ihn nie kaviren.

K. T.

Ein Mißverständnis.



H. Seiler.

Dame (auf dem Maskenballe zu einem Herrn): Ihr Kostüm, Herr Baron, stammt doch aus einer älteren Zeitperiode, nicht wahr?
Baron: Fräulein täuschen sich — das Kostüm ist ganz neu, habe es erst gestern vom Schneider machen lassen.



JULIUS KLINGER.

„Entschuldigen Sie, ich muß Sie schon mal gesehen haben; sind Sie nicht eine Schwester oder Verwandte der Frau Doktor Springer?“
 „Nein, aber ich bin Frau Doktor Springer selbst!“
 „Aha, daher auch die fabelhafte Ähnlichkeit!“

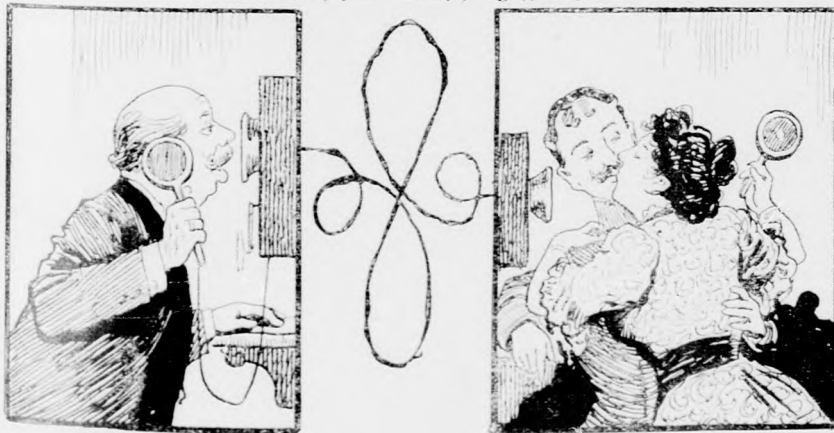


„Sehen Sie, Herr Affessor, ich habe Glück, — kaum trete ich in den Ballsaal, so dreht sich schon alles um mich!“
 „Ganz wie bei mir, wenn ich aus der Kneipe komme, werthes Fräulein!“

Durch die Blume.

Lebemann (zur Ballettense): Ach, Olga, warum geizen Sie mir gegenüber so mit Ihrer Liebe?
 Ballettense: Den Geiz habe ich nur von Ihnen gelernt.

Belaußtes Telefongespräch.



„Liebes Herzerl! Stehle mir eine Minute von der Arbeit ab, um Dich zu fragen, was Du machst?“

„Danke für Deine Aufmerksamkeit! Bin sehr beschäftigt. Zur Belohnung schicke ich Dir per Telephon einen Kus.“

Gefunden.

Ich suchte ein Mädchen, zwar schön und nett,
 Doch frei von Pugsucht und nicht kokett,
 Das niemals geliebt noch einen Mann,
 Noch niemals gelesen hat einen Roman,
 Das niemals noch Liebesbriefe schrieb,
 Von Theatern und Bällen stets ferne blieb.
 Ein Mädchen, das niemals geklimpert Klavier,
 Niemals gehorcht an einer Thür,
 Das von Neid und Eifersucht gänzlich frei,
 Nicht empfänglich für Lob und Schmeichelei.
 Ich fand solch' Mädchen, doch war es halt

Drei Jahre erst und sechs Monate alt!





Geht Fräulein Melanie spazieren,
Umschwärmt von ihren Cavalieren,
fragt schweigend ihr koketter Blick:
„Bin ich nicht chic?“

Doch mancher ist auch and'rer Meinung
Ob dieser „putzigen“ Erscheinung.
Und schweigend denkt, wer sie erblickt:
„Du bist verrückt!“

← Böse. →



„Deine Frau hat das Gymnasium absolviert?
Na, und wie lebt ihr denn miteinander?“
„Ganz gut! Nur eins ist schrecklich: Wenn
ich spät nach Hause komme, hält sie mir lateinische
Gardinenpredigten.““



Gipfel *
der
* Eitelkeit.



„Wir sind verloren,“ rief der Kapitän, „das Schiff hat ein Leck und
muß in zehn Minuten untergehen; rette sich, wer kann!“

Die Rettungsboote wurden herabgelassen und füllten sich schnell; die
übrigen Passagiere machten sich springbereit. Zu diesen gehörte eine jung-
verheiratete Dame, die im Moment der höchsten Noth sagte: „Ach, lieber
Franz, sieh doch einmal, ob mein Rettungsgürtel gerade sitzt!“

Auch eine Antwort.

Herr: Sind Sie Sozialdemokrat?
Bäuerlein: Nee, Mecklenburger!

Unpraktisch.

Soldat (der zum ersten Mal Vollen
sieht): So ein Schilderhauer ist doch recht
unpraktisch, da hat ja nicht einmal eine
Nohm d'rin Platz!



Du, Spund, ich muß Dich 'mal was fragen —
Was hat das eigentlich für 'nen Sinn,
Daß Du den Schrank so fest verschließest?
Du hast ja, wie ich seh', nichts d'rin!

„Ja, eben deshalb, alter Junge“,
Erwidert Spund hierauf und lacht,
„Ich thu' das wegen meiner Wirthin
Absichtlich und mit Vorbedacht.“

Denn, wenn die gute Dame wüßte,
Was Alles da nicht drinnen ist,
Ich alaube sicher, daß ich eh'tens
Die Bude wieder räumen müßte!“



Moderne Kunst.

Sie dichten in Farben und malen in Tönen
Und machen ein Mischmasch aus allem Schönen,
Sie spielen Klavier auf ihren Paletten,
Und pinseln Tragödien und Operetten,
Sie singen Gebäude in toller Verwirrung,
Und bringen die Künste total in Verwirrung
Die können es eben nicht fertig bringen,
Ein Bild zu malen, ein Lied zu singen!

K. T.

Hausfrau: So, meine Herrschaften, jetzt kommen noch drei Lieder von Fräulein Kräh und dann giebt's etwas Stärkendes.

Gast: Ach könnte man nicht zuerst das Stärkende bekommen?

Im Wirthshaus.

Gast: Kellner, bringen Sie mir geipichte Hammelsteule!

Kellner: Mit Vergnügen!

Gast: Na, mit gebratenen Kartoffeln!

Zimmer noch ein Ausweg.



Beim Worte genommen.



Student: Denke Dir, Tantechen, diese Nacht habe ich vom Feuer geträumt.

Tante: Das bedeutet Geld.

Student: Darf ich Dich darauf um einen kleinen Vorschuß bitten?

Ursache und Wirkung.



„Wenn ich nur wüßte, was ich aus mein' Bubem machen soll, er hat halt einen Wassertopf . . .“

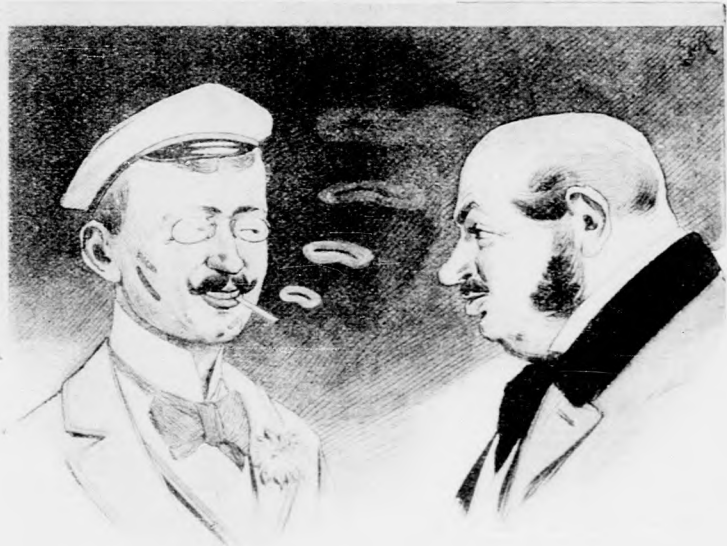
„Nur keine geistig anstrengende Arbeit!“

„Ja, er ist aber auch engbrüstig . . .“

„Nur keine sitzende Lebensweise.“

„Mein Gott, er hat aber Plattfuß!“

„Na, dann seien Sie froh, da ist ja der Kerl wie geschaffen für ein secessionistisches Modell!“



Vater (zu seinem Sohne, einem flotten Studio): Aber sage mir nur Feig, wie konntest Du denn schon wieder durchfallen?

Sohn: Ja, weißt Du, lieber Papa, es war halt wieder Examen!

Also geht sie wirklich tanzen,
Ohne mich, die böse Maid!
Erstens thut mir das im Ganzen,
Zweitens im Besondern leid.

ist das nicht in Wahrheit gräßlich!
Noch dazu, wenn man ermisht,
Erstens, daß sie gar nicht häßlich,
Zweitens, wirklich reizend ist.

Könnte fast vor Aerger weinen!
Eifersucht ist eine Qual,
Erstens schon im Allgemeinen,
Zweitens bei der Damenwahl.

In der Seele fühl' ich's brennen,
Giftig wie ein Weipennich,
Erstens lernt sie And're kennen,
Zweitens ach, vergift sie mich!

Schließlich ist's mit Lieb' und Treu' aus,
Und der Grund zu all' dem Schreck?
Erstens ist mein Frack im Leihhaus
Zweitens in der Pfandschein weg!

Willy von Wegern



Ähnlich.

Herr: Man behauptet, Herr Kainer,
Sie hätten Ähnlichkeit mit Gothe.

Kainer (entzückt): So, so. Freilich
meine Gedichte.

Herr: Nein, nein, aber Sie äßen
auch gern eingemachte Früchte.



Gek: Mein Fräulein, lieben Sie die Thiere?

Fräulein: Soll ich vielleicht diese Frage als Heirathsantrag auffassen.

Eben deßhalb.

A.: Warum danken Sie denn diesem Herrn auf seinen Gruß
nicht? Sie kennen ihn doch, soviel ich weiß.

B.: Na eben — weil ich ihn kenne!

Verirrbild.



„Du, Krautmeier da vorn is Dei Frau als
Ritter dam!“ — „War nei übel — wo denn?“

Müthelbaste Aufschrift.



(Caronquoy) : per od ra uoy : bunlofifk



Dem Alten schwört sie's hoch und theuer zu:
„Ich komm zum Rendez-vous am andern Tage.“

Sie hält den Schwur und kommt zum Rendez-vous,
Allein mit wem? — das ist die and're Frage.

Väterliche Replik.

„Liebe Eltern! Ich wollte Euch schon immer schreiben, aber die Zeit ist knapp; nehmt einstweilen mit dem guten Willen fürlieb. Seid doch so gut und schickt noch etwas Geld.“

„Lieber Sohn! Wir würden Dir gern noch etwas Geld schicken, aber das Geld ist sehr knapp. Nimm einstweilen mit dem guten Willen fürlieb.“

O, diese Fremdwörter.

Freundin (auf Besuch): Nein, Ella, ich war beraucht! Das Strabentonium, das Du gestern trugst, war geradezu entzückend!

Hausfrau: Nicht wahr? Das hat aber auch Furore gemacht.

Freundin: Furore? Den kenn ich ja gar nicht! Bitte, sagen Sie mir doch seine Adresse, der muß mir auch ein solches Kostüm machen!

Probenhaft.

„Schauen Sie Herr Müller, auf dieser Geige werde ich morgen bei ihrer Soirée concertiren. Das Instrument ist über 400 Jahre alt.“

„Na, wissen Sie, wenn Sie schon so viel für den Abend verlangen, könnten Sie dafür schon in meiner Soirée auf einer neuen Geige spielen.“